

„Vertrauen und Offenheit“

Rede zur Einbringung des

Haushalts 2021 der Stadt Gütersloh

Von Bürgermeister Norbert Morkes

„Ein anderer Haushalt“: Vorbemerkung zur Durchführung der Ratssitzung

Corona bestimmt derzeit unser Leben. Privat, Geschäftlich und natürlich auch Politisch. Im Land gilt die strikte Regelung nur eine Person aus einem anderen Haushalt einladen zu dürfen. Wir alle hier im Rat haben eine Vorbildfunktion und unsere Bürger würden es kaum verstehen, wenn wir mit über 70 Personen eine Ratssitzung durchführen, die zudem noch 2-3 Stunden dauern würde.

Am 11.1. wurde uns der Erlass der NRW-Ministerin Scharrenbach zugestellt, in dem uns sehr deutlich mitgeteilt wurde, Sitzungen - soweit sie aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht verlegt werden können – erst nach dem 31. Januar 2021 stattfinden zu lassen. Diesem Erlass sind wir gefolgt, die Ratssitzung findet statt, da unter anderem ja auch der Haushalt eingebracht wird. Dank an die Fraktionen, die die Vorschläge für die Durchführung der Ratssitzung einstimmig mitgetragen haben.

Soweit mir bekannt ist, wird zum ersten Mal in der Geschichte unserer Stadt in der Ratssitzung der Haushalt ohne Worte eingebracht. In Absprache mit allen Fraktionen haben wir der Politik die Haushaltsreden der Kämmerin und des Bürgermeisters sowie den Entwurf für das kommende Haushaltsjahr auf elektronischem Wege zugesandt. Diejenigen, die eine Druckversion wünschen, erhalten diese selbstverständlich schnellstmöglich.

Alle Zahlen, Daten, Fakten und Informationen zum Haushalt sind auf der Website der Stadt Gütersloh www.haushalt.guetersloh.de eingestellt.

„Vertrauen und Offenheit“ - der Haushaltsentwurf für das Jahr 2021

Beginnen möchte ich mit einem Zitat:

„Hiermit wird in Gütersloh für die nächsten Jahre eine Zeitenwende eingeläutet. Oder man kann auch anders sagen: Die fetten Jahre sind vorbei. Besorgniserregend ist insbesondere der Blick in die mittelfristige Finanzplanung, wobei der prognostizierte Einbruch bei der Gewerbesteuer bis 2023 alarmierend ist.“

Sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende, Herr Kollmeyer, in seiner Haushaltsrede am 19.12.2019

Ja, es sieht alles nicht mehr so rosig aus, wie es einst mal war. Diese Entwicklung ist unabhängig von den coronabedingten Belastungen zu sehen. Fakt ist, dass seit vielen Jahren nicht darauf geachtet wurde, dass auch mal schlechte Zeiten kommen werden und die Warnungen der Kämmerin bedauerlicherweise ignoriert wurden.

Die Haushalte wurden trotz eindeutiger Zahlen und Prognosen beschlossen, und gerade im letzten Jahr ist das Füllhorn besonders großzügig ausgeschüttet worden. Jetzt können Sie sagen, dass die Ausblicke der Kämmerin sehr oft zu düster waren und es beim Jahresabschluss dann positive Überraschungen gab. Da gebe ich Ihnen Recht, doch ist es nicht besser, vorsichtig zu sein anstatt während der Haushaltsperiode nachzubessern und am Jahresende vor einem finanziellen Einbruch zu stehen?

Der Aufruf von Frau Lang zur Einbringung des letzten Haushaltes ist aktueller denn je zuvor, sodass ich ihn an dieser Stelle noch einmal wiederholen möchte:

„Wir werden handeln müssen und dazu gehört zwangsläufig auch die Dynamik an einigen Stellen herauszunehmen, Wünsche und Erwartungshaltungen zu reduzieren und mit unseren finanziellen Möglichkeiten in Einklang zu bringen. Ich kann nur appellieren, mit weiteren Leistungsverbesserungen erst einmal Schluss zu machen, mindestens eine Pause einzulegen und im aufziehenden Kommunalwahlkampf nicht das Füllhorn auszuschütten.“

Zurückhaltung und Bescheidenheit ist angesagt

Dem Appell schließe ich mich für dieses und die nächsten Jahre voll an. Am 26. September sind Bundestagswahlen. Ich bitte Sie deshalb schon jetzt, den Wahlkampf nicht in unsere Rats- und Ausschusssitzungen zu tragen und auch keine finanziellen Wahlgeschenke zu verteilen. Eventuelle drastische Sparmaßnahmen, Steuererhöhungen oder auch Gebührenerhöhungen für OGS und KiTas, die letztlich unsere Bürger und Bürgerinnen in voller Härte treffen würden, können so vermieden werden. Für die kommenden Jahre sollte bei den Ausgaben Zurückhaltung und Bescheidenheit angesagt sein.

In meiner Eigenschaft als Fraktionsvorsitzender habe ich bereits vor Jahren darauf hingewiesen, dass wir nur Projekte in den Haushalt aufnehmen sollten, die auch tatsächlich in vorgesehenen Jahr umgesetzt werden können. Insbesondere geplante Bauinvestitionen konnten aufgrund fehlender eigener Personalressourcen und beschränkter externer Kapazitäten im Planungs- und Ausführungsbereich in der Regel nicht im vorgesehenen Umfang umgesetzt werden. In diesem Jahr haben wir neben den rechtlichen und tatsächlichen Notwendigkeiten besonders auch die realistischen Umsetzungsmöglichkeiten der geplanten Maßnahmen berücksichtigt.

Appell an Land und Bund

Das heißt natürlich nicht, dass wir Investitionen radikal zurückfahren. Priorität haben selbstverständlich weiterhin die Schulen und KiTas, der Schulstandort Nord, die Grundschule Heidewald. Die Planungen zum seit langem dringend erforderlichen Ausbau der OGS laufen auf Hochtouren, in welcher Form auch immer. Hier appellieren wir dringend an den Bund und das Land, die Fördermittel für den Infrastrukturausbau der Ganztagsbetreuung weiter aufzustocken, um den Ausbau nicht zu verzögern und die Verbesserung der Qualität tatsächlich zu ermöglichen.

Die ganz aktuelle Beteiligung mit rund einer Million Euro reicht bei weitem nicht aus. Gleiches gilt für die Mittel zur Digitalisierung an Schulen. Wir sind froh und dankbar für die Förderung im DigitalPakt und die Sonderförderungen für sozialschwache Familien, Lehrer und Lehrerinnen. Aber die Finanzierung muss verbindlich und nachhaltig über die ersten Jahre hinaus gesichert werden.

Die Fußgängerbrücke über den Westring muss endlich fertiggestellt werden und genauso dringend ist die Sanierung unserer Straßen- und Regenwasserkanäle - das Klärwerk mit einbezogen. Die Erneuerung der Sozialräume des Betriebshofes an der Goethestraße ist seit langem überfällig. Die Sanierung des Grünflächenamtes ebenfalls, wobei diese Maßnahme bedauerlicherweise noch einmal verschoben werden muss. Tut mir leid. Ich werde mich jedoch dafür einsetzen, dass hier im nächsten Jahr mit der Sanierung begonnen wird. Für die IT-Ausstattung der Schulen nehmen wir auch weiterhin viel Geld in die Hand, wobei wir auch an die KiTas denken müssen.

Offen und ehrlich: auch Defizite benennen

In den Haushaltsreden der letzten Jahre wurde immer aufgeführt, was alles getan und gemacht wurde. Was wir nicht haben und das was trotzdem mehr als dringend an Sanierungen oder auch Investitionen benötigt wurde, ist leider nicht erwähnt worden.

Ich möchte nicht nur das aufzählen, was toll und schön ist, sondern auch wo unsere Defizite, unsere Probleme sind. Offen und ehrlich.

Dazu gehört der „Digitale Aufbruch“, der mit einem immensen PR-Aufwand in nicht unerheblicher sechsstelliger Höhe ins Leben gerufen wurde. Wären die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Vorfeld gefragt worden, ob diese Aufgabe überhaupt zu bewältigen ist, wäre große Skepsis die Antwort gewesen. In der Verwaltung ist die Hard- und Software teilweise veraltet, langsame Internetverbindungen in den Außenstellen, fehlendes WLAN im Rathaus. Das gilt teilweise auch für Grundschulen und KiTas, in denen es sogar immer noch an technischer Ausstattung mangelt. Das vorhandene Personal ist schon jetzt mit den aktuellen Aufgaben überlastet, sodass Anfragen und Störungen erst mit erheblichen Verzögerungen beantwortet / behoben werden können. Teilweise sind unsere Dienstleister unflexibel, was sich besonders bei der Betreuung der Schulen bemerkbar macht.

Ich werde den Digitalen Aufbruch nicht stoppen, doch sollten wir parallel durch die Verbesserung der eigenen Infrastruktur dafür sorgen, dass das vorhandene Fundament stabilisiert wird, um neues darauf bauen zu können. Gemeinsam mit Ihnen, werte Ratsmitglieder und den Akteuren der bisher durchgeführten Veranstaltungen werden wir überlegen, welche Projekte für unsere Stadt sinnvoll sind.

Gestoppt habe ich jedoch die Abschlussveranstaltung im März, für die zwischen 30 und 50.000 € ausgegeben werden sollten. Jedoch sind wir es den Teilnehmern an den Workshops und allen anderen, die dieses Projekt unterstützen, schuldig, uns für ihr Engagement, ihre Mitarbeit und ihre Ideen zu bedanken. In welcher Weise, ob digital oder präsent, werden wir uns noch überlegen.

„Smart City als Chance“

Ich will damit nicht sagen, dass der Digitale Aufbruch ein Fehler war. Im Gegenteil: Der Aufwand war zwar nicht unerheblich, aber er hat sich in gewisser Weise auch gelohnt: Im November ist Gütersloh zu einer von 32 Smart Cities in Deutschland ernannt worden. Mit einem Volumen von insgesamt ca. 13 Millionen €, von denen 8,5 Millionen durch Fördermittel seitens des Bundes übernommen werden, besteht die Chance, die digitale Entwicklung in unserer Stadt gemeinsam nach vorne zu bringen und dabei auch noch Modell und Vorbild für andere Kommunen zu sein.

In Sachen Telearbeit oder auch auf Neudeutsch „Homeoffice“ kann unsere Stadt sogar zu den Vorreitern gezählt werden, denn schon seit 2002 gibt es hier die Möglichkeit seinen Dienst am häuslichen Arbeitsplatz zu versehen. Im Rahmen des „Digitalen Aufbruchs Gütersloh“ wurde im Jahr 2019 eine Dienstvereinbarung zum mobilen Arbeiten geschlossen.

Deshalb war die Stadtverwaltung zu Beginn der Corona-Pandemie bereits sehr gut aufgestellt, als es galt Kontakte einzuschränken und Teams zu trennen, um die Verbreitung des Virus zu verhindern. Insgesamt nutzen aktuell rund 540 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, außerhalb der Verwaltung ihrer Arbeit nachzugehen. Das ist mehr als die Hälfte aller Mitarbeitenden mit PC-Arbeitsplatz.

Bei aller Digitalisierungseuphorie muss die Umstellung auf neue Wege und Möglichkeiten menschlich bleiben, und wir müssen die Älteren genauso wie die Jungen und die nicht so Computer- und Smartphone affinen Menschen unserer Stadt behutsam begleiten, um sie auf den Weg in die Zukunft mitzunehmen und zu begeistern. Der direkte Kontakt zwischen Bürgern und Verwaltung darf dabei nicht verloren werden.

Schuldenentwicklung im Blick behalten

Ich war bei „Offenheit und Ehrlichkeit“: Hierzu gehört auch Entwicklung der städtischen Finanzen. Der Blick in die Mittelfristplanung, die naturgemäß mit vielen Unsicherheiten befrachtet ist, gibt aus heutiger Sicht mit jährlich weiter ansteigenden Defiziten Anlass zur Besorgnis. Unsere gut gefüllte Ausgleichsrücklage wird - wenn alles so kommt, wie in diesem Haushaltsplan dargelegt – am Ende des Planungszeitraums fast aufgebraucht sein. In den letzten Jahren fehlte jedoch der Blick auf die Entwicklung der Schulden. Ich habe Frau Lang gebeten, diese in den Ausführungen zu berücksichtigen. Vielen Dank dafür.

Wenn wir so weitermachen und die Ausgaben weiter steigen, ist davon auszugehen, dass sich im Saldo aus der laufenden Verwaltungstätigkeit jeweils Unterdeckungen ergeben. Für unsere Investitionen sind somit Kredite aufzunehmen, die den derzeitigen Schuldenstand mehr als verdreifachen und von ca. 65 Millionen auf ca. 220 Millionen € ansteigen lassen werden. Wenn wir für alle Bereiche eine mittelfristige Finanzplanung bis 2024 aufstellen, darf meiner Meinung die mögliche Schuldenentwicklung nicht fehlen.

Vor uns liegen nicht unerhebliche Aufgaben und Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigen müssen und die keines Aufschubs bedürfen: die Zukunft unseres Klinikums zum Erhalt und Ausbau des Gesundheitsstandortes Gütersloh, die Entwicklung des Mansergh Quartiers und des Flughafens sowie die Sanierung der alten Feuerwache für unsere freiwillige Feuerwehr-Löschzug Gütersloh.

Keine im Stellenplan aufgeführte Stelle ist eine zu viel

Neben diesen Projekten müssen natürlich auch die laufenden Aufgaben unserer Verwaltung erledigt werden. Unsere Stadt ist gewachsen, doch in einigen Fachbereichen hat sich der Personalbestand nicht verändert. Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind an ihre Leistungsgrenzen herangekommen und müssen unzählige Überstunden leisten, um die anfallenden Arbeiten zu bewältigen.

In meiner Eigenschaft als Fraktionsmitglied habe ich dies immer unter anderen Gesichtspunkten gesehen: Das kann doch nicht wahr sein, schon wieder Personalaufstockungen und wenn es nur wenige Stellen waren, die neu geschaffen wurden! Als Bürgermeister habe ich nun eine andere Sichtweise, kann hinter die Kulissen schauen, spreche mit den Kollegen und Kolleginnen, dem Betriebsrat und kann Ihnen versichern, dass keine Stelle, die im Stellenplan aufgeführt ist, zu viel ist. Auch die Fraktionen haben ihre Wünsche und Ideen, die in Form Anträgen und Anfragen bearbeitet werden. Stimmen Sie also bitte unseren Vorschlägen zur Personalaufstockung zu, um auch Ihre Anträge und Vorhaben möglichst zeitnah umzusetzen. Die Verwaltung unterstützt Sie gerne in allen Bereichen.

Sparsamkeit und Nachhaltigkeit

Der Umgang mit Finanzen sollte meiner Meinung nach unter zwei Gesichtspunkten erfolgen. **Sparsamkeit und Nachhaltigkeit.** Wie viel und wofür das Geld ausgegeben wird kann nur mit einer sorgfältig erstellten Prioritätenliste erfolgen. Sehr wichtig ist dabei, dass diese Liste an Realitäten (politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Zukunft) orientiert ist.

- Was haben wir - und was muss gepflegt, erhalten werden?
- Was brauchen wir? Zum Beispiel um gute Bildung in unseren Schulen sicherzustellen!
- Was können wir uns leisten? Wie viele Schulden können wir verantworten?
- Was bleibt uns zur Erfüllung unserer Wünsche? Kosmetische Korrekturen wie z. B. schöne Plätze und schöne Pättken?

Eine Aufgabe, die wir gemeinsam bewältigen können.

Kommen wir zum Schluss meiner ersten Haushaltsrede als Bürgermeister unserer Stadt.

Die Zukunft unserer Stadt sind die Menschen quer durch alle Gesellschafts-, Berufs- und Altersschichten. Diese bei der Gestaltung unserer Stadt mitzunehmen und für Veränderungen zu begeistern, das wird neben den allseits bekannten und selbstverständlich wichtigen Themen wie z. B. Bildung, Jugend, Kultur, Soziales, Sport sowie Klima- und Umweltschutz, zu meinen Hauptaufgaben gehören.

Für einen Bürgerrat

Bereits vor zehn Jahren habe ich mich für die Gründung eines Bürgerrates eingesetzt und diese Idee werde ich auch umsetzen. Unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen können wichtige Impulse geben, die auch beachtet und umgesetzt werden sollten.

Der Bürgerrat wird themenbezogen arbeiten und sich aus den unterschiedlichsten Alters- und Gesellschaftsschichten zusammensetzen. Innenstadt, medizinische Versorgung, Stadtentwicklung, Umwelt und Natur sind nur einige Themen, die angesprochen werden könnten.

Unter Corona leiden viele Bereiche, viele Selbständige kämpfen um ihre Existenz. Mit einem Sonderprogramm haben wir bereits dem Einzelhandel geholfen. Auch die Gastronomie bedarf unserer Unterstützung. Für die freien Kulturschaffenden schlage ich nochmals vor, einen Sonderfonds einzurichten, wobei wir konzeptionell bereits an einer Stärkung der Soziokultur und der freien Kulturszene arbeiten.

Als Herr Schulz vor fünf Jahren das Bürgermeisteramt von Maria Unger übernahm, sagte ich in meiner damaligen Haushaltsrede folgendes:

*„Nach 21 Jahren kommt der Bürgermeister nun wieder aus den Reihen der CDU. Herr Schulz hätte sich den Beginn seiner Amtszeit bestimmt leichter vorstellen können, aber wer konnte die derzeitige Situation schon voraussehen? In einer schwierigen Situation haben wir jetzt einen neuen Bürgermeister, der vieles – auch Unangenehmes - anpacken, entscheiden und umsetzen muss!
Wir im Rat sollten ihn dabei unterstützen, denn es geht nicht um Parteipolitik, sondern einzig und allein um unsere Bürger, um unsere Stadt.“*

Nun befinden wir uns erneut in einer schwierigen Situation und das nicht nur durch Corona. Ich würde mir wünschen und mich zugleich auch freuen, wenn Sie, die Politiker und Politikerinnen, meine Worte von damals aufnehmen und der Verwaltung und mir das Vertrauen geben, uns nach Kräften unterstützen und sich eine faire und sachliche Zusammenarbeit im Interesse unserer Stadt entwickeln würde.

Im Rahmen unserer Vereidigung haben wir uns alle verpflichtet, zum Wohle der Gemeinde und damit zum Wohle der Bürger zu handeln.

Miteinander können wir viel erreichen. Gegeneinander bedeutet sehr oft Stillstand und schadet unserer Stadt Gütersloh.

Ein ganz herzlicher Dank gilt nicht nur denjenigen, die diesen Haushalt aufgestellt haben, sondern ganz besonders unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Klinikum, dem Sozialdienst, den Erzieherinnen in den KiTas, der Feuerwehr, den Müllwerkern, der Straßenreinigung, unseren Grünflächenpflegern und auch unseren Ordnungskräften, die draußen bei Wind und Wetter dafür sorgen, dass trotz Corona das Leben in geregelten Bahnen weiterläuft.

Gute und intensive Beratungen, alles Gute und bleiben sie gesund!

Gütersloh, 29. Januar 2021